

# Künstlerische Sichtweisen

**Noch bis 7. November ist in den Pfrundbauten in Eschen die Gemeinschaftsausstellung von Nicky Gütling-Böhme, Hugo Marxer und Gotthard Obholzer zu sehen. Drei unterschiedliche künstlerische Sichtweisen mit zahlreichen Gemeinsamkeiten.**

Von Elisabeth Huppmann

Öl- und Acrylgemälde, Zeichnungen sowie Holz-, Bronze- und Steinskulpturen. Auf den ersten Blick eine bunte Mischung unterschiedlichster Kunstformen. Im Fall der Ausstellung «Sichtweisen» von Nicky Gütling-Böhme, Hugo Marxer und Gotthard Obholzer Ausdruck künstlerischer Vielfalt. Dass diese Vielfalt und Unterschiedlichkeit bei der Ausstellung in den Pfrundbauten in Eschen nicht störend, sondern besonders spannend wirkt, liegt daran, dass die drei Künstler trotz unterschiedlicher künstlerischer Herangehensweise viel verbindet: Freundschaft, gegenseitige Achtung und vor allem eine Verwandtschaft der Seelen.

Der Künstler Hugo Marxer ist hierzulande kein Unbekannter. Mit seinen aussergewöhnlichen Steinskulpturen hat er sich weit über die Landesgrenzen hinaus einen Namen gemacht. Und dennoch werden Kenner von Hugo Marxers Kunst in dieser Ausstellung neue künstlerische Seiten an ihm entdecken. Hugo Marxer zeigt dabei nämlich neben Holz- und Steinskulpturen auch zeichnerische Arbeiten, unter anderem einen autonomen Bildzyklus, bestehend aus zwölf mehrfarbigen Blättern, über das Leben des deutschen Bildschnitzers Tilman Riemschneider. Die Werke entstanden in den letzten zwei Jahren, «allesamt nach meiner Zeit in Carrara, also in einem ganz anderen Umfeld und unter ganz anderer Beeinflussung», erläutert Hugo Marxer das «Neuartige» daran.

Die in Deutschland geborene Nicky Gütling-Böhme arbeitet vor allem in grossen Formaten in Öl, Acryl und Gouachefarben. «Meine Motive sind oft abstrakt, manchmal aber auch naturalistisch», beschreibt sie ihr Schaffen. Ihre Bilder in kräftigen Farben bilden einen starken Kontrast zu den Skulpturen der anderen beiden Künstler, der sich als besonders reizvoll entpuppt. Hugo Marxer, der

Mann ihrer Tante Moncia, ermutigte sie, sich intensiver mit der Malerei zu beschäftigen. «Seine Art, wie er mir die Angst vor einer weissen Leinwand nahm, zeigte mir sofort, dass es auch mir möglich ist, mich mit Farbe und Leinwand intensiver auseinanderzusetzen», erinnert sich Gütling-Böhme an ihre künstlerischen Anfänge zurück. Nach zehnjähriger intensiver Auseinandersetzung mit der Kunst und einem abgeschlossenen Fernstudium an der Kunstschule Zürich hat sie längst ihren eigenen Stil gefunden. Der dritte im Bunde ist der aus dem Stubaital stammende Holz- und Steinbildhauer Gotthard Obholzer. Auch er zeigt in Eschen hauptsächlich Werke aus der jüngsten Schaffensperiode. «Da meine Arbeiten auf drei Säulen beruhen, auf drei Materialien – Bronze, Stein und Holz –, zeige ich auch einen Querschnitt daraus.» Dabei zeichnen sich seine Skulpturen vor allem durch Tiefgang aus. «Das heisst, ich versuche, den Dingen auf den Grund zu gehen, versuche tiefe Wahrheiten aus dem Innern freizulegen», erläutert Obholzer, dem es ein besonderes Anliegen ist, dieses Tiefgründige nicht intellektuell, sondern intuitiv zu erfassen. Sein Glaube und die Suche nach der vollendeten Form sind Eigenheiten, die er sich mit Hugo Marxer teilt. Grosse gegenseitige Achtung und eine «wunderbare Freundschaft» verbindet die beiden Künstler seit Jahren.

Allen drei gemeinsam ist die Überzeugung, dass eine solide Beherrschung des Handwerks eine wesentliche Voraussetzung für die künstlerische Umsetzung ist. Als Suchende und Getriebene arbeiten sie unermüdlich daran, ihr «künstlerisches Handwerk zu entsprechender Blüte» zu führen. Die Ausstellung «Sichtweisen» ermöglicht somit einen Einblick in das vielfältige Schaffen dreier seelenverwandter Künstler, deren Werke eine ganz spezielle Handschrift tragen und dennoch von einer grossen inneren Harmonie zeugen. Was auf den ersten Blick wie eine bunte Mischung aussieht, entpuppt sich beim zweiten als gemeinsame Sichtweise.

## «SICHTWEISEN»

29. Oktober bis 7. November

Ort: Pfrundbauten Eschen

Öffnungszeiten: freitags 18–20 Uhr,  
samstags und sonntags 10–18 Uhr



Bild Gotthard Obholzer